



Das zukünftige Wasserbecken wird in der Mulde vor dem Hof «Le Pigeonnier» entstehen.

Wasser – Quelle des Lebens

Ein Zukunftsprojekt zur Wasserversorgung in der Longo-mai-Kooperative von Limans (Provence) und der Aufbau eines gemeinsamen «Fonds zum Schutz und zur schonenden Nutzung des Wassers».

September 2017 an einem Sonntagabend: Wie jede Woche treffen sich die Bewohnerinnen und Bewohner der Longo-mai-Kooperative in der Provence zu ihrer Vollversammlung im zentral gelegenen Hof Grange Neuve. Hierher kommen auch die Bewohner der zwei anderen Höfe der Kooperative, vom Pigeonnier und von St. Hippolyte. Rund sechzig Personen haben sich draussen im Innenhof von Grange Neuve zwischen den mit Natursteinen gebauten Häusern versammelt. Plötzlich erhellen Blitze die Abenddämmerung und der Himmel erzittert unter dem Hall des Donners.

Der Regen bleibt aus

Doch kein einziger Regentropfen fällt an diesem Abend. Das Gewitter ist «trocken» wie der ganze zurückliegende Sommer. Das Wasser – oder besser gesagt: der Wassermangel – ist daher auch das Hauptthema an dieser Wochenversammlung. Sie beginnt mit einer Bilanz von den Verantwortlichen der Gärten, der Beerenpflanzungen und der Obstbäume: «Bei der jetzigen Dürre konnten wir nicht mehr erreichen: nur ein Drittel der normalen Ernte

bei den Himbeeren, das Gleiche bei den anderen Früchten, und in den Gärten gibt es weniger Gemüse als im Vorjahr.» Die Schäfer melden sich zu Wort und beklagen, dass die Schafe nach ihrer Rückkehr von der Sommeralp kaum Gras auf den Wiesen vorfinden werden. Die Gärtnerinnen weisen darauf hin, dass auch ein Teil



Für gute Tomaten braucht es genügend Wasser.

der Aussaat im Herbst in Gefahr sei. Denn im Tal, unter dem ausgetrockneten Bachbett der «Laye», nehmen die Grundwasserreserven, aus denen wir pumpen, stetig ab.

Nach dieser schwierigen Bilanz erheben sich mehrere Stimmen: «Wir dürfen jetzt den Kopf nicht hängen lassen!» Es gehe darum, Massnahmen zu ergreifen, um dem Wassermangel zu begegnen und einen Plan für die Zukunft zu entwerfen. Es ist allen klar: Wir müssen das Problem in den Griff bekommen, um einerseits das Überleben der ständigen Bewohner zu sichern, und andererseits die Empfangs- und Ausbildungskapazitäten für



Lauch benötigt regelmässige Bewässerung.

Neuankömmlinge und Praktikanten aufrecht zu erhalten. Longo maï ohne offene Türen wäre nicht mehr Longo maï! Die Diskussion dauert mehrere Stunden und erste Beschlüsse werden gefasst.

Ein Krisenstab bildet sich

Eine Gruppe von Frauen und Männern aus mehreren Generationen und aus verschiedenen Arbeitssektoren erklärt sich bereit, die Sache in die Hand zu nehmen. Natürlich sind die Schaffenden aus dem Gartenbau, Obstanbau, der Landwirtschaft und Tierzucht vertreten, aber auch diejenigen, die in den Werkstätten tätig sind, auf dem Bau, in der Verpflegung und beim Empfang. In den kommenden Monaten will dieser «Krisenstab» Geologen und Hydrologen zu Rate ziehen, Studien auf dem Terrain machen und sich über Ideen und Lösungen erkundigen. Dabei sollen sowohl Gemeinde- und Regionalbehörden kontaktiert werden, als auch Freundinnen und Freunde, die sich mit der Frage der Wasserversorgung auskennen. Zum Jahresende 2017 werden sich die Mitglieder der Gruppe dann versammeln, um die Ergebnisse ihrer Recherchen zusammen zu tragen.

Ende Januar 2018 findet dann der Informationsabend statt, dieses Mal in dem frisch renovierten Saal von Grange Neuve. Das Feuer flackert gemütlich im grossen, gusseisernen Holzofen. Die «Wasser-Gruppe» stellt ihre Forschungsergebnisse und Lösungsvorschläge vor. Die Zuhörer sind sehr aufmerksam und stellen viele Fragen. Die Mitglieder der Gruppe geben präzise Antworten und

erklären ihre Ideen anhand eines Lageplans, den sie an die Wand des Saales geheftet haben. Das vorgestellte Projekt findet die Zustimmung der Versammlung: Drei Staubecken sollen auf dem Gelände gebaut werden, um eine Verdoppelung der Bewässerungskapazität zu erreichen.

Wasser für trockene Zeiten

Während der drei Sommermonate pumpen wir, zusätzlich zum Quellwasser auf unserem Gelände, 4000 m³ Grundwasser, das unter dem Bachbett der «Laye» fliesst, aus dem Tal bis zu uns herauf. 1000 m³ werden als Trinkwasser gebraucht und 3000 m³ sind zur Bewässerung der Gärten, der Obstbäume und der Himbeer- und Cassisplantagen bestimmt. Wir möchten die Bewässerungskapazität auf 6000 m³ verdoppeln, indem wir drei Wasserbecken bauen, die durch den Herbst- und Winterregen gefüllt werden. Der Damm darf dabei nicht höher als zwei Meter den ursprünglichen Boden überragen, damit er auf keinen Fall brechen kann. Eine Kunststoffplane im Becken sorgt für die Abdichtung.

Das «Pigeonnier»-Becken wird ein Fassungsvermögen von 1500 m³ aufweisen und soll leicht oberhalb des Hofes Le Pigeonnier (Taubenturm) entstehen. Diese Reserve soll vom Auffangwasser der Dächer und von einer Quelle gespeisen werden, die nur im Herbst und im Winter fliesst. Mit diesem Wasser kann eine Gartenparzelle neben dem Hof bewässert werden.

Das zweite Staubecken mit Namen «Le bosquet» (Hain) soll ebenfalls eine Kapazität von 1500 m³ haben und neben der Gemeindestrasse liegen, die unsere Kooperative durchquert und das Dorf Limans mit dem Städtchen Forcalquier verbindet. Das Wasser von zwei nahen Quellen unter Grange Neuve, die das ganze Jahr fließen, sollen darin aufgefangen werden. Unser erster grosser Gemüsegarten liegt unterhalb des geplanten Beckens und wird von dem gesammelten Wasser versorgt werden.

Das dritte Rückhaltebecken mit der Bezeichnung «Les amandiers» (Mandelbäume) und einem Volumen von 3000 m³ ist oberhalb des Weilers St. Hippolyte geplant – am Rande unserer grossen Mandelbaumpflanzung. Ganz in der Nähe befindet sich eine



Wenn es Wasser gibt, gedeihen die Beeren.



Ein Lageplan des Geländes hilft, das Projekt zu verstehen.

Quelle: mapa

Wasserbohrung, die wir nicht mehr benützt haben, weil sie im Sommer regelmässig versiegt. Doch wir wollen sie jetzt wieder mit einer Pumpe in Betrieb nehmen, weil sie im Herbst und Winter Wasser liefern kann. Das Becken wird das Wasser für den Obstgarten, die Himbeer- und

Von Anfang an auf Wassersuche

Zu Beginn von Longo maï in der Provence 1973 war es lebensnotwendig, die alten verschütteten Quellen wieder zu finden und frei zu legen. Denn das Wasser ist der grösste Reichtum in dieser Gegend. In den ersten Jahren witterten wir bei jeder halbwegs grünen Pflanze verborgenes Wasser tief in der Erde, setzten die Ziehbrunnen auf unserem Weiler St. Hippolyte wieder in Stand und entdeckten mehrere alte Wasserbassins, die unsere «Vorfahren» aus Steinen gebaut hatten. Seit Ende der 1980er-Jahre pumpen wir zusätzlich Wasser aus dem Tal bis zu uns herauf. Dabei handelt es sich um Grundwasser vom Bachbett der Laye, ein Flüsschen, das in der Montagne de Lure entspringt und sich in der Talsohle unterhalb von unserer Kooperative hindurchschlängelt. Damit konnten wir bisher unsere Gärten, Beerenpflanzungen und Obstbäume bewässern. Leider erleben wir seit einiger Zeit wiederholt Dürreperioden. Deshalb müssen wir jetzt unser Wasser-Zukunftsprojekt angehen.

"Das Leben ist Wasser. Wenn ihr eure Hand offen behaltet, könnt ihr es bewahren. Wenn ihr eure Hand zur Faust ballt, geht es verloren", schrieb Jean Giono, der bekannte Schriftsteller aus der Provence. In diesem Sinne möchten wir die lebenswichtigen Fragen auf unserer Kooperative angehen.

Cassiskulturen und den zweiten grossen Gemüsegarten bereitstellen. Der natürliche Höhenunterschied zwischen den Bassins und den Parzellen erzeugt genügend Druck, um die Tropfenbewässerung und auch die Bewässerung durch Berieselung in Gang setzen zu können.

Wassersparen wird unterstützt

Bauprojekte dieser Art werden von der Region Provence-Alpes-Côte-d'Azur (PACA) im Austausch mit Wassereinsparung finanziell unterstützt. In unserem Fall erklären wir uns bereit, im Sommer weniger Wasser aus dem Bachbett der «Laye» zu pumpen, da ja der Bewässerungsbedarf durch

den Gebrauch der Wasserreserven gedeckt sein wird. Inzwischen haben wir ein Subventionsgesuch eingereicht. Nach Annahme des Gesuchs werden wir 50 bis 90 Prozent der gesamten Kosten nach Vollendung des Bauprojekts zurückerstattet bekommen. Den Entscheid über die tatsächliche Höhe der Rückerstattung wird die Landwirtschaftskammer im Frühjahr fällen. Der Beginn der Bauarbeiten ist für kommenden Herbst vorgesehen. Wir müssen ein spezialisiertes regionales Unternehmen mit dieser Aufgabe betrauen.

Budget

Um das Projekt beginnen und realisieren zu können, müssen wir die Gesamtkosten von 200 000 CHF vorfinanzieren und sind dabei auf die Hilfe aus unserem Unterstützerkreis angewiesen. Das später zurückerstattete Geld wird in einen Fonds fliessen, der ähnliche Projekte ermöglichen soll.



Die Bewässerungsanlage des Himbeerefeldes



Das zukünftige Wasserbecken von St. Hippolyte wird oben hinter den Mandelbäumen entstehen.

Erdarbeiten/Bau der 3 Becken und Dämme	53 000 CHF
Kunststoffplanen + Installierung	68 000 CHF
Leitungen (1500 m)	41 000 CHF
15 Schächte aus Beton	2000 CHF
Schutzzäune um die drei Anlagen	15 000 CHF
Stromleitung (Inbetriebnahme der Bohrung bei St.- Hippolyte)	10 000 CHF
Diverses (Bewässerungsmaterial, Anschlüsse etc.)	11 000 CHF
Total	200 000 CHF

Nach dem Abschluss der Baustellen soll das zurückerstattete Geld aus den Subventionen für die Gründung eines gemeinsamen «Fonds zum Schutz und zur schonenden Nutzung des Wassers» verwendet werden, der von den verschiedenen Kooperativen und einem Beirat von Experten verwaltet wird.

Ein Fonds zum Schutz und zur schonenden Nutzung des Wassers. Die Zielsetzungen:

- Erhaltung von Wasser als Gemeingut
- Sicherung des Zugangs zu sauberem Trinkwasser
- Einsatz gegen die Wasserverschmutzung durch die industrielle Landwirtschaft
- Unterstützung einer bäuerlichen Landwirtschaft ohne Wasserverschmutzung und -verschwendung
- Förderung von ökologischen Abwasser-Kläranlagen
- Prävention gegen Überschwemmungen und Direkthilfe im Katastrophenfall

Warum ich Longo maï unterstütze



«Mein Mann Dimitri und ich haben Longo maï immer gemeinsam unterstützt. Ich schätze dieses kreative Werk, weil es vielen jungen Menschen einen sinnvollen Weg aufzeigt und vernachlässigte ländliche Gebiete neu belebt.»

Gunda Dimitri, Rat der Weisen

Die Mittel des Fonds können in den Longo-maï-Kooperativen eingesetzt werden, sollen aber auch andere Gruppen und Bauern unterstützen.

Drei Projekte sind in Sicht:

- In unserer Kooperative Treynas im französischen Ardèche auf über 1000 Metern Höhe herrscht Wassermangel. Hier soll ein ähnliches Bassin gebaut werden wie in der Provence. Nur gibt es hier keine Subventionen dafür.
- Auf unserem Hof Ulenkrug in Mecklenburg-Vorpommern haben wir mit zu viel Wasser zu kämpfen. Unsere Felder stehen regelmässig unter Wasser. Wir müssen deshalb ein Drainage-System einrichten.
- Eine befreundete Gruppe hat vor ein paar Jahren einen alten Hof in einem Hochtal südlich von Grenoble gekauft und bewirtschaftet ihn seither. Die Installationen ihrer Wasserversorgung sind völlig veraltet. Wir möchten sie bei deren Erneuerung finanziell unterstützen.

Doch zuerst müssen wir das grosse Wasser-Projekt in der Provence verwirklichen, ein zukunftsweisendes Vorhaben für unsere Kooperative. So werden wir auch weiterhin zahlreiche Jugendliche auf der Suche nach einem sinnvollen Leben aufnehmen und ausbilden können.

Eine Erbschaft schützt Gemeingut



Wasser, Land, Wald und Luft sind Gemeingüter unserer Welt. Wir müssen sie schützen, auch für kommende Generationen! Es ist möglich, Landwirtschaftsland und Wald der Spekulation und Zerstörung zu entziehen und in geschützte Gebiete umzuwandeln. Oft lässt sich das Schlimmste nur durch den Kauf von Land und Wald verhindern. Mit einer Erbschaft oder einem Legat ermöglichen Sie uns, im richtigen Moment zu handeln und neue «Allmende» zu schaffen. Für eine umweltschonende Bewirtschaftung kennen wir viele junge Leute, die auf dem Land leben und arbeiten wollen. Neben dem Verein Pro Longo maï ist die gemeinnützige «Stiftung Longo maï» dazu da, Erbschaften und Legate entgegen zu nehmen. Ein Leitfaden der Stiftung ist bei uns erhältlich.